

Symposium „ Bedeutung der Honigbiene in der modernen Landwirtschaft

Veranstalter dieses Symposiums am 15.10.09 in Teltow waren der Landesbauernverband Brandenburg e.V., der Landesverband Brandenburgischer Imker e.V. und der Landesverband Gartenbau Brandenburg e.V.

Der Präsident des Deutschen Imkerbundes e.V. war zu einem Thema als Referent geladen. Nachfolgend ein Kurzbericht über die einzelnen Inhalte der verschiedenen Themen.

Landesbauernpräsident Udo Folgart begrüßte die ca. 100 Teilnehmer. Seine Grußworte waren auf ein gutes Verhältnis zwischen Landwirten und Imkern abgestellt. Im Einzelnen erläuterte er:

- Ohne Biene kein nachhaltiger Ertrag in der Landwirtschaft
- Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln (PSM) wenn möglich in den Abendstunden
- Genereller Verzicht auf PSM steht nicht zur Diskussion
- „Win-Win-Situation“ muss Ziel bei Landwirten und Imkern sein
- Wo sind die Wanderimker in Brandenburg? Wo geht die Zukunft hin?

Weitere Grußworte richtete Dr. Aust, Landwirtschaftsministerium Brandenburg, an die Anwesenden. Er trug u.a. vor:

- Berührungspunkte zwischen Imkerei, Landwirtschaft sowie Garten- und Obstbau.
- Das Spannungsfeld Gentechnik dürfte nur zu lösen sein, wenn ein objektives aufeinander Zugehen erfolge.

In das Thema des Symposiums führte dann der Landesverbandsvorsitzende Brandenburgischer Imker, Rainer Gabriel, ein. Am Anfang merkte er an, dass er sich mehr Landwirte als Teilnehmer gewünscht habe, so seien die meisten Anwesenden Imker.

Einige seiner angesprochenen Aspekte waren:

- Situation der Imkerei in Brandenburg (Abnahme von einst ca. 160.000 Bienenvölkern auf nun ca. 25.000).
- Der Einbruch kam 1990, als jeder selbst vermarkten musste.
- Heute sind die Imker nur noch Idealisten und damit auch aktive Naturschützer.
- An Hochschulen fehle die ökologische Landschaftslehre, dafür gebe es Referate der chemischen Industrie.
- Imker vermarkten ihr Produkt als unverfälschtes naturbelassenes Produkt an, jedoch berichten Stiftung Warentest und Ökotest etwas anderes.
- An die Regierung und die Politik, nicht an die Landwirte, geht die Forderung: Das Bienensterben muss ein Ende haben.

Publikumsfragen:

- Warum wurde kein Vertreter der Industrie eingeladen, von dort geht das Hauptspannungsfeld aus.
- Schwelle der Zulassung bei PSM soll herabgesetzt werden (30 %!) – bei Rind, Schwein oder Huhn würde das keinesfalls hingenommen werden.

Das erste Fachreferat hielt Prof. Dr. Harald Kächele, Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e.V. Müncheberg, mit dem Thema „Entwicklung der Agrarstruktur bis zum Jahr 2020“

Er erklärte, die Agrarstruktur unterliege einem Strukturwandel:

- Steigerung der Produktivität = kein Hunger
- PSM + Dünger + große Maschinen
- Spezialisierung der Betriebe
- Ein Landwirt kann heute 128 Menschen versorgen, im Gegensatz zu früher, wo es nur acht waren. Damit haben wir uns aber auch Probleme eingehandelt.

Agrarpolitik finde heute in Brüssel statt und zwar als Reflex auf die WTO (Anspruch der Gesellschaft).

Die sog. „Cross Compliance“ (ökologischen Anforderungen) bedeuten:

- In Deutschland existieren 19 Regelungen (Basis).

- Es soll ökologische Dienstleistung und Tierschutz betrieben werden.
- Dies ist Voraussetzung, um Flächenprämie zu erhalten.
- Es gibt Geld für Feldraine und Hecken/Büsche. Bis 2013 bei der EU insgesamt ca. 40 Milliarden Euro für alle Länder.

Weiterhin ökologische Nutzung = „Kulap“ (Kulturlandschaftsprogramm)

- Problem dabei: Diskussion seit 20 Jahren über nachwachsende Rohstoffe.

Wohin geht die Entwicklung?

- Deutschland ist nicht wettbewerbsfähig
- Jedoch ist Bioenergie weltweit wettbewerbsfähig.
- Gentechnik ist auch technischer Fortschritt.

Paradigma (Musterbeispiel) ist die Koexistenz (150, 300 bzw. 800 Meter):

- Für Bienen indiskutabel
- 0,9 % Schwellenwert
- Es gibt über Raps aus Schleswig-Holstein von Dr. Eschenbach „GIS“ eine neue Imkerstudie
- Positionspapier des DBIB spricht hinsichtlich GVO „Probleme der Imker“ zutreffende Sachverhalte an

Der ökonomische Nutzen der Bienen liege weltweit gemessen bei 153 Milliarden US-Dollar

PD Dr. Elke Genersch, Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf e.V., referierte über das Thema „Wirtschaftliche Bedeutung der Honigbiene für Landwirtschaft und Umwelt“.

Nachfolgend einige ihrer Argumente:

- Bei der Frage nach wirtschaftlich bedeutsamen Insekten denken die Menschen zuerst an Schädlinge.
- Wirtschaftlich bedeutsam sind aber die Honigbienen, jedoch kommen weitere Insekten dazu:
 - Hummeln
 - Blattschneider-Bienen
 - Rote Mauerbiene
 - Erdhummel (Wird bereits weltweit von Holland aus vertrieben - erste ökologische Probleme werden erkannt.)
- Unter den Bestäuberinsekten ist die Honigbiene das wichtigste Insekt – seit Jahrtausenden will man Honig ernten.
- Honig bringt mehr Energie, als in ihn hineingesteckt werden muss (im Vergleich zu Industriezucker).
- Wenn wir etwas für die Marke „Echter Deutscher Honig“ tun, können wir einen höheren Preis erzielen.
- Bienen haben auf die Hauptnahrungsmittelerzeugung (Mais, Reis, Getreide, Kartoffel) keine Bedeutung (Hauptnahrungsmittel brauchen keine Bestäuberinsekten).
- Gesunde Ernährung gelingt aber nur durch Bestäuberinsekten (Obst usw. = längere Lebenserwartung).
- Bestäubungswert eines Bienenvolkes beträgt nach EU-Angaben : 800 bis 900 Euro
- Dadurch, dass Bienen auch Wildpflanzen bestäuben, tragen sie zur Biodiversität bei (ökologisches System) – ohne Biene gerät dieses System aus dem Gleichgewicht.
- Global gesehen seit 1960 um 45 % Zunahme bei den Bienenvölkern (es gibt regionale Probleme und Probleme mit Bienensterben).
- Ertrag für Imker ist nur über Honig möglich.
- Bestäubungsprämie muss im Einzelfall ausgehandelt werden (z. B. Altes Land).

Als weiteres Thema folgte „Klimaveränderungen in Brandenburg – Verschiebung phänologischer Phasen“ von Dr. Wolfgang Enke, Climate & Environment Consulting GmbH Potsdam.

Zu diesem Thema wurden folgende Aspekte genannt:

- Dürre im südlichen Afrika – Folge: Hungersnot / kriegerische Auseinandersetzungen.
- Überschwemmung in Indien usw.
- 2003 Trockenheit in Deutschland (ausgetrockneter Rhein).

- Extreme gab es schon immer.
- Bis zum Jahre 2030 wird erwartet: Abschmelzen der Polkappe – Auswirkungen aufs Klima ungewiss
- Zunahme von CO₂ ist menschengemacht.
- Klimaveränderung wird zunehmen – große Schäden sehr wahrscheinlich
- Apfelblüte im Vergleich vor 40 Jahren ist nun 20 Tage früher – trotzdem Kälteeinbrüche
- Im Sommer trockener, im Winter mehr Niederschlag

Zum Thema „Anforderungen an die Aus- und Weiterbildung von landwirtschaftlichem Nachwuchs im Bereich Imkerei“ trug Prof. Dr. Burkard Schrickler a. D., Freie Universität Berlin, vor:

- Kinder von klein auf an die Bienen heranzuführen.
- Kinder nehmen einzelne Aussagen über Bienen sehr gut auf (Ausflüge, Flugradius, Flugstrecke und Blütenbesuch für 500 g Honig usw.).
- Öffentlichkeitsarbeit erfolge bei:
 - Internationaler Grüner Woche
 - Lange Nacht der Wissenschaft
 - Stadt Natur Berlin
 - Kinderuniversität

Jens Pistorius, Julius Kühn Institut Braunschweig, berichtete über „EU-Pflanzenschutzverordnung 2009 – Neue bienenfreundlichere Zulassungsregeln?“. Er erläuterte die einzelnen Behörden im Zulassungsverfahren und zur Risikobewertung. Weitere Erläuterungen gab J. Pistorius noch zu den Vorgaben der EU-Kommission vom 13.01.2009, deren Umsetzung national derzeit erarbeitet werde.

Als letzter Beitrag folgte vom Unterzeichner ein Bericht über den Arbeitskreis „Agrar- und Umweltmaßnahmen“ im Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz.

Das Schlusswort richtete in einer Zusammenfassung Dr. Wolfgang Zeller, Landesverband Brandenburger Imker, an die Teilnehmer. Das Symposium fand insgesamt sehr guten Anklang.

17.10.2009
Peter Maske